

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

26.1.1895 (No. 26)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 26. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einschlagsgebühr: die gespaltenen Beilagen oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

No. 26

1895.

Für die Monate Februar und März werden Bestellungen auf die „Karlsruher Zeitung“ in der Expedition des „Blatts“ sowie von allen Postanstalten angenommen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 25. Januar.

Der Ausfall der Ersatzwahl in Gresham ist ein für das Ministerium Rosebery im höchsten Grade unerfreulicher. Bis zum Beginn der Parlamentstagung sind es kaum noch zwei Wochen, und das Ansehen des liberalen Kabinetts war infolge der wiederholten bei Ersatzwahlen erhaltenen Niederlagen schon vor der Wahl von Gresham dermaßen geschwächt, daß ein Sieg in diesem letzten Wahlkreise nur eben hingereicht hätte, das Kabinet vor der öffentlichen Meinung Englands nothdürftig zu restauriren. Statt dessen diese erneute Abfolge! Von beiden Seiten wurde der Wahlsfeldzug in Gresham mit einer Leidenschaftlichkeit geführt, wie sie nur da anzutreten pflegt, wo ein ausnahmsweises Interesse auf dem Spiel steht. Und das war hier der Fall. Das Unterhausmandat von Gresham war den Konservativen bei der vorigen Wahl nur mit einer geringen Mehrheit zugesallen, die verbende Kraft des Liberalismus, wenn ihm solche innenwohnte, fand daher in diesem Wahlkreise ein durchaus freies Feld zu loyalen Behauptung. An Gifer haben es die liberalen Wahlleiter denn auch nicht fehlen lassen, aber wer die beglücklichen Kundgebungen ihrer Parteipresse mit einiger Aufmerksamkeit verfolgte, dem konnte es nicht entgehen, daß die Hoffnung auf einen ihrer Sache günstigen Ausgang je länger desto mehr dahinschwand. Zuletzt rechneten die Liberalen gar nicht mehr auf den Sieg, sondern trachteten nur darnach, die konservative Mehrheit der letzten Wahl um einige Stimmen zu verkürzen, was ihnen dann immerhin gestattet hätte, sich des errungenen „moralischen“ Sieges zu beruhmen. Aber das gewaltige Anschwellen der konservativen Mehrheit machte auch diese Hoffnung zu nichts und das Ministerium Rosebery muß sich wohl oder übel in die Lage schicken, mit der Quittung von Gresham vor das Parlament zu treten. Wenn man nun auch noch nicht mit dem Unionistenführer Labouchere der Meinung zu sein braucht, daß die liberale Wahlniederlage von Gresham den Zerfall der gouvernementalen Unterhausmehrheit einleiten werde, so ist es doch klar, daß das Vertrauen der Wählerschaft zu dem jetzigen Kabinet einen abermaligen Stoß erlitten hat. In kritischen Zeitläuften überwiegt bei der öffentlichen Meinung leicht der Hang, vereinzelt Ersatzwahlen eine grundsätzliche Tragweite beizulegen, die ihnen in solchem Maße vielleicht gar nicht einmal zukommt. Die Allgemeinheit weiß eben nichts oder nur wenig von den an Ort und Stelle ausschlaggebend gewesenen, mitunter ganz lokalen Beweggründen, die generalisirt, eine Tendenz, in welcher sie natürlich von der siegreich gewordenen Partei ausgiebigst unterstützt wird. So darf man denn auch erwarten, daß die Greshamer Wahl in allen Tonarten gegen Lord Rosebery und das von ihm vertretene Regierungssystem ausgespielt werden wird und daß er all seine staatsmännischen Hilfsmittel aufbieten muß, um sich während der bevorstehenden Parlamentssession fest im Sattel zu behaupten.

Deutschland.

Darmstadt, 25. Jan. (Tel.) Die Zweite Kammer lehnte mit 29 gegen 16 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Organisation des Forstschutzes ab und nahm den Antrag auf Revision des Ordensgesetzes an. Die Kammer genehmigte ferner mit allen gegen sieben Stimmen die hausgesetzliche Dotation für die Prinzessin Alix anlässlich ihrer Vermählung mit dem Kaiser von Rußland. — Abg. Osann u. Gen. brachten einen Antrag ein, die Neuorganisation der höheren hessischen Staatsbehörden betreffend.

Berlin, 24. Jan. Seine Majestät der Kaiser hat den Geheimen Regierungsrath, Direktor des Astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam, Professor Dr. Vogel, und den Königlich bayrischen Geheimen Rath und Professor der Chemie an der Universität zu München Dr. A. v. Beyer nach stattgehabter Wahl zu künftigen Rittern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste, sowie den Professor an der Universität zu Leiden M. J. de Goije und den Direktor der Königl. Sternwarte zu Mailand, Senator des Königreichs Italien Giovanni Virginio Schiaparelli, zu ausländischen Rittern dieses Ordens ernannt.

Berlin, 24. Jan. Die im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellte Uebersicht der Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen für den Monat Dezember v. J. ergibt für die 68 Bahnen, die auch schon im entsprechenden Monat des

Vorjahres im Betriebe waren und zur Vergleichen gezogen werden konnten, mit einer Gesamtbetriebslänge von 38562,68 km folgenden: Im Dezember v. J. betrug die Einnahme: a. aus dem Personenverkehr im ganzen 25386567 M. oder 1450676 M. mehr als in demselben Monat des Vorjahres, auf 1 km Betriebslänge 671 M. oder 4,68 Pro. mehr als in demselben Monat des Vorjahres; b. aus dem Güterverkehr: im ganzen 69530683 M. oder 1085413 M. mehr als in demselben Monat des Vorjahres, auf 1 km Betriebslänge 1809 M. oder 0,33 Pro. mehr als in demselben Monat des Vorjahres. Eröffnet wurden am 1. Decbr. v. J. die Strecke Jüterbog-Treuenbriege 19,80 km (Königl. Eisenbahndirection in Erfurt); am 15. Dezember die Strecke Endingen-Riegel-Gottenheim 22,81 km (Kaiserliche Eisenbahn); am 17. Dezember Triptis-Biegenrück 30,36 km (Königl. Eisenbahndirection in Erfurt).

Italien.

PC. Rom, 22. Jan. Ein mit den vatikanischen Kreisen in Fühlung stehender Korrespondent schreibt: Die Wahl des Herrn Felix Faure zum Präsidenten der französischen Republik hat im Vatikan einen beruhigenden Eindruck hervorgerufen, denn man sah der Eventualität des Herrn Brissin in der Umgebung des Papstes mit äußerstem Unbehagen entgegen. Wenigstens Herr Faure für die Fortdauer guter Beziehungen zwischen dem Heil. Stuhl und Frankreich nicht die gleiche Gewähr wie sein unmittelbarer Vorgänger, Herr Casimir-Perier, bietet, so gibt man sich doch in vatikanischen Kreisen der Hoffnung hin, daß er, gleich Herrn Carnot, dem Vatikan gegenüber eine Politik der Mäßigkeit und Klugheit beobachten werde. Aber in einer Beziehung hat die französische Präsidentenwahl im Vatikan nachhaltige Befürchtungen zurückgelassen, nämlich mit Bezug auf die Zukunft der gegenwärtigen Regierungsform in Frankreich. Papst Leo XIII. wird daher, durch die Erfahrung belehrt, in Hinblick Frankreich gegenüber eine vorläufige Neutralität beobachten und sich nicht, wie es der Kardinal-Staatssekretär Rampolla noch immer wünschen würde, zu sehr zu Gunsten der französischen Republik engagiren. Es herrscht nämlich in der Umgebung des Papstes die Ansicht vor, daß die inneren Zustände Frankreichs nothwendigerweise einer entscheidenden Krise zutreiben, aus welcher entweder die Radikalen oder die Konservativen als Sieger hervorgehen werden. Da der Ausgang des zu erwartenden Kampfes auf das Schicksal der Republik von Einfluß sein dürfte, so hält man es im Vatikan für angezeigt, den verschiedenen französischen Parteien gegenüber eine neutrale Haltung einzunehmen und für keine derselben Stellung zu nehmen.

Großbritannien.

* Mit Lord Randolph Churchill ist eine der interessantesten Erscheinungen des politischen Lebens Englands während der letzten anderthalb Jahrzehnte vom Schauplatz geschieden. Seit 1880 galt er als das Haupt jener „vierten Partei“, welche nur vier Mitglieder zählte, unter ihnen aber außer Churchill, Lord Salisbury, den nachherigen britischen Staatssekretär und Führer der unionistischen Gesamtpartei im Unterhause, und Sir John Sorel, nach langjähriger Unterhausesekretär für Indien. Die vierte Partei repräsentirte den entschieden reformfreundlichen Konservativen, galt zwar für etwas demagogisch in ihren Mitteln, bildete aber doch das feste Band zwischen den Konservativen und unionistischen Liberalen. Die Konservativen sahen sich bald veranlaßt, Lord Randolph den Vorsitz im Rationalverband der konservativen Vereine zu übertragen, nachdem er, um für allgemeines Stimmrecht und sozialpolitische Reformen Propaganda zu machen, den Primelbund gelassen, welcher formell eigentlich nur das Andenken Lord Beaconsfield's zu feiern bestimmt war, in Wirklichkeit aber eine politische Macht bildete, mit welcher auch die Tories zu rechnen genöthigt waren. Im Juni 1885 erhielt Lord Randolph im Kabinet Lord Salisbury's das Staatssekretariat für Indien, aber er vertrat sich nicht gut mit seinen Kollegen und schied bereits im Januar 1886 aus dem Kabinet aus. Nichtsdestoweniger wurde er im zweiten Kabinet Lord Salisbury's im Juli 1886 Schatzkanzler und Führer der Partei im Unterhause. Aber schon am 28. Dezember desselben Jahres schied er wieder aus, weil er trotz der offenbaren Mißstände in Armer und Flotte nach dieser Seite hin große Sparparlament für nöthig erklärte. Sein Rücktritt hätte damals leicht das Mißtrauen der unionistischen Liberalen wecken und deren Trennung von den Konservativen herbeiführen können, und nur die verständige Einsicht der Chamberlain und Genossen vereitelte die Wirkung. Die nothwendige Umbildung des Kabinetts brachte, nicht zu dessen Schaden, Balfour für Irland, Goschen für die Finanzen in dasselbe, Churchill aber spielte zuerst im Unterhause eine unabhängige Rolle, in der er seinen früheren Freunden gegenüber sich häufig recht kritisch verhielt. Aber sein Einfluß schwand mit seiner Leistungsfähigkeit, und als er den Konservativen wieder näher trat und 1893 einigemale in die Home-Rule-Debatte eingriff, war er nur noch ein Schatten seiner selbst. Geist und Feuer waren geschwunden und dafür eine starke Nervosität eingetreten, welche ihn zu häufiger Anwendung von Morphium veranlaßte. Dies zertrümmte seine Gesundheit vollends. Vom Mai 1891 bis Januar 1892 unternahm er eine Reise durch Südafrika. Jetzt, da ihm der Tod ereilt hat, war er erst kurz von einer Reise nach Indien, wo er Linderung seiner Leiden zu finden gehofft, zurückgekehrt.

(Mit einer Beilage.)

Griechenland.

Athen, 25. Jan. (Tel.) Das neue Kabinet ist endgültig gebildet und wie folgt zusammengesetzt: Präsidium, Auswärtiges und interimistisch Inneres: Nicolas Deljanis; Krieg: Oberst Papadiamantopoulos, Adjutant des Königs; Marine: Schiffskapitän Griefis, Adjutant des Königs; Finanzen: Kostas, Präsident des Rechnungshofes; Justiz: Aravantinos, Mitglied des Kassationshofes; Kultus: Blachos, ehemaliger Botschafter. Die Auflösung der Kammer steht unmittelbar bevor. — Die Ernennung der Mitglieder des von Deljanis gebildeten Kabinetts ist unter der Bedingung erfolgt, daß die Minister während der nächsten Parlamentswahlen nicht als Kandidaten auftreten. — Die neuen Minister leisteten gestern den Eid. Die Neuwahlen zum Parlament sind auf den 17. März festgesetzt.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Tokio, 24. Jan. Der Kreuzer „Satsuma“ kam gestern Abend von Utsunomiya hier an mit amtlichen Depeschen, die Einzelheiten über die Landung der japanischen Streitkräfte in der Bai von Yung-Tschöng enthalten. Das genannte Schiff war am 19. gleichzeitig mit einer großen Anzahl Kreuzern und Truppentransportschiffen von Tschangwan abgefahren. Die gesammte Streitmacht an Bord der Schiffe bildete ein vollständiges Armeecorps und es gelangte mit Taarsenbruch des 20. in die Bai von Yung-Tschöng. Es wurden sofort die Vorbereitungen für die Landung der Truppen getroffen. Seesoldaten und Matrosen wurden an Land gebracht. Die Chinesen konnten nur schwachen Widerstand entgegenlegen. Sie waren im Besitze von nur vier tauglichen Kanonen und diese waren nur schlecht bedient. Ein Paar Salven aus den Geschützen der Kreuzer brachten die Uferbatterie zum Stillstand. Die Chinesen flohen, ehe noch die japanische Streitmacht vollständig gelandet war. Die von den Chinesen im Stiche gelassenen Kanonen wurden an Bord eines der japanischen Schiffe als Trophäen mitgeführt. Am selben Tage rückten die Japaner gegen die Stadt Yung-Tschöng vor, um diese am nächsten Morgen zu besetzen, da sie keinen Widerstand erwarteten. Am Nachmittag des 21. war die Landung von Truppen, Pferden und Kriegsvorräthen beinahe vollendet. Die zweite Flotte von Transportschiffen langte am Morgen des 21. Januar in Yung-Tschöng an und brachte das gesammte Belagerungsmaterial und weitere bedeutende Kriegsvorräthe. Die „Satsuma“ segelte am 21. Nachmittags wieder ab, als schon sämtliche Mannschaften nebst Pferden an's Ufer gebracht waren. Die See war ruhig, und das Wetter weiteren Operationen günstig. Unmittelbar nach der Landung der englischen und deutschen Matrosen erhielten in Tschifu die chinesischen Wächter des Leuchtturms von Schantung Weisung, den gewohnten Signaldienst zur Sicherheit der Schifffahrt weiter fortzusetzen. Japan hat die Zahlung der Beamtengehälter übernommen. Der Mikado hat den Befehlshabern seine Glückwünsche zu diesem glänzenden Erfolge telegraphisch übermittelt.

London, 25. Jan. (Tel.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai vom 24. d. Mts. haben die japanischen Truppen jetzt Wei-hai-Wei eingeschlossen. Seitens der Chinesen wird behauptet, Wei-hai-Wei habe eine Garnison und Lebensmittel, welche gestatteten, einem längeren Angriffe zu widerstehen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. Januar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfangt heute Vormittag den Staatsrath Dr. Buchenberger und Nachmittags den Geheimrath Freiherrn von Ungern-Sternberg zum Vortrag. Außerdem machte Seine königliche Hoheit Abschiedsbesuche bei den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie. Abends 8 Uhr erfolgt die Abreise Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und des Erbprinzessing nach Berlin. Höchstdieselben sind begleitet von dem Flügeladjutanten Obersten Müller, dem Kammerherrn und Legationsrath Dr. Freiherrn von Babo, dem Major von Oden und dem Hauptmann Piloty.

** Einer dem Ministerium des Innern vom Statistischen Bureau erstatteten vorläufigen Uebersicht über die im Jahre 1894 im Großherzogthum erfolgten Haalesschäden entnehmen wir folgendes: 176 Gemeinden sind von Hagelschäden heimgesucht worden, und zwar 28 Gemeinden im Kreise Konstanz, 22 im Kreise Waldshut, 49 im Kreise Freiburg, 8 im Kreise Lörrach, 9 im Kreise Offenburg, 5 im Kreise Baden, 4 im Kreise Karlsruhe, 1 im Kreise Mannheim, 6 im Kreise Heidelberg und 44 im Kreise Mosbach. Der Kreis Bellingen war von Hagelschäden verschont geblieben. Die geschädigte landwirtschaftliche Fläche umfaßt insgesammt 26562 ha mit einem Gesamtschaden von 1317095 M. Die einzelnen Kreise haben daran folgendermaßen Theil: Kreis Konstanz 3422 ha geschädigte Fläche, 329388 M. Schaden; Kreis Waldshut 2675 ha bezw. 67480 M., Kreis Freiburg 7954 ha bezw. 389970 M., Kreis Lörrach 140 ha bezw. 53595 M., Kreis Offenburg 2248 ha bezw. 147420 M., Kreis Baden 389 ha bezw. 5700 M., Kreis Karlsruhe 122 ha bezw. 4650 M., Kreis Mannheim 40 ha bezw. 450 M., Kreis Heidelberg 327 ha bezw. 8725 M. und Kreis Mosbach 9245 ha bezw. 309717 M. Von der Gesamtschadens-

